

650 Jahre Bergfried (1358–2008)

Ein starkes Stück Geschichte in Bruchsal Mitte

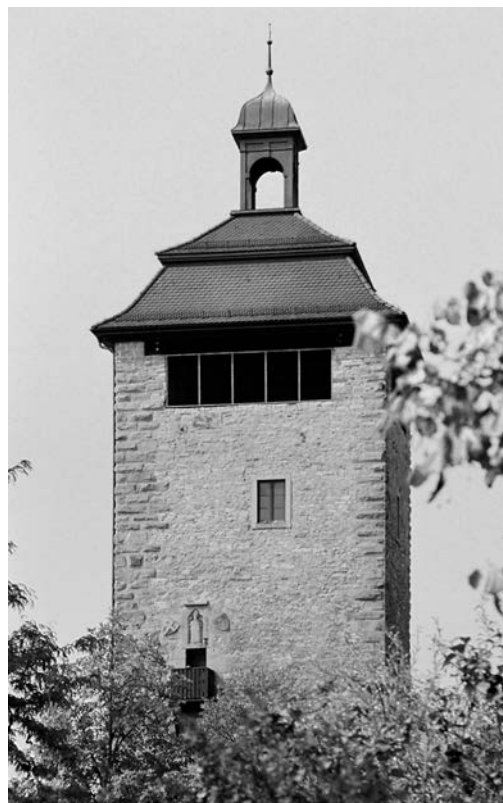
Er teilt seit weit über einem halben Jahrtausend die Schicksale der Stadt Bruchsal, er hat die freudigen Tage gesehen und die schlimmen. Ja, er ist gewissermaßen selbst ein Symbol der wechselvollen Stadthistorie und ein starkes Stück Geschichte mitten im Zentrum von Bruchsal. Vor genau 650 Jahren wurde der markante Bergfried, dieser mächtige mittelalterliche Burgturm des Alten Schlosses der Speyerer Fürstbischöfe, erstmals dokumentiert. Und er hat eine äußerst massive „Geburtsurkunde“: Eingemauert auf halber Höhe ist an seiner Ostseite bis heute das Steinrelief des Bischofs Gerhard II. von Ehrenberg mit der lateinischen Jahreszahl MCCCLVIII (1358) zu erkennen. Was übrigens nicht ausschließt, dass die ersten baulichen Ursprünge des Bergfrieds sogar noch viel weiter in die Vergangenheit zurückdatieren.

DAS ALTE SCHLOSS UND DER BERGFRIED

Die Anfänge des Bruchsaler Alten Schlosses reichen wohl zurück bis auf den Speyerer Bischof Ulrich II. von Rechberg, der zwischen 1178 und 1189 regierte. Ulrich ließ mit erheblichen Mitteln aus seinem Privatvermögen nachweislich eine Burg in Bruchsal errichten. Er wählte dazu keinen höher gelegenen Standort auf den Hügeln, sondern das Schwemmland am Austritt des Saalbachs in die Rheinebene. Dorthin hatte der kleine Fluss im Laufe der Jahrtausende eine mehrere Meter mächtige Zunge aus Löss und Geröll geschoben, dadurch eine kleine inselartige Erhebung geschaffen, ein geeigneter Bauplatz für Ulrichs Anlage. Eine steinerne Umfassungsmauer samt Wehrturm muss sie besessen haben; ihr weit ausladender Innenhof dehnte sich über das erhöhte Schwemmland nach Westen und Süden

aus. Gegen Lebensende schenkte Ulrich diese Burg um seines Seelenheils willen der Speyerer Domkirche und damit dem Bistum. So ging sie in die Verfügungsgewalt seiner Amtsnachfolger über.

Anfangs des 14. Jahrhunderts erlitt Bruchsal wiederholt Zerstörungen durch Kriegereignisse: Sei es bei der Fehde zwischen den Herzögen Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich um die deutsche Königskrone, sei es beim Konflikt zwischen Berthold von



Der Bergfried in Bruchsal – ein mächtiges mittelalterliches Monument mitten in der Stadt

Foto: Adam



Bischof Gerhard von Ehrenberg, Landesherr des Hochstifts Speyer von 1336 bis 1363 und Bauherr des Bergfrieds

Foto: Adam

Buheck und Walram von Veldenz, die sich um den Titel des Bischofs von Speyer stritten. Walrams Verbündete, die Grafen von Württemberg, entschieden den Disput mit Schwertern und eroberten Bruchsal. Mag sein, dass die Burg der Speyerer Bischöfe in beiden Konflikten Schäden davontrug und wieder instand gesetzt werden musste. Vielleicht haben blutige Auseinandersetzungen wie diese bei den geistlichen Landesherrn aber auch nur die Überzeugung gefestigt, wie wichtig es doch in solchen Fällen war, über gut ausgebaute Bollwerke zu verfügen. Jedenfalls ließ Bischof Gerhard II. von Ehrenberg die Burg 1358 als Verteidigungsanlage, Verwaltungssitz und Kerker neu errichten und gab einen massiven Wehrturm mit quadratischem Grundriss in Auftrag. Dieser Bergfried ist heute das älteste noch erhaltene Bauwerk der Stadt und markiert gemeinsam mit Marktplatz und Liebfrauenkirche zugleich ihr Zentrum. An der Nordflanke von Bruchsal gelegen, schützte er

die bischöfliche Stadt an ihrer militärisch verwundbarsten Stelle unterhalb des Steinsbergs.

BISCHÖFLICHER BAUHERR: GERHARD II. VON EHREMBERG

Bildnis und Wappen des „Gerhardus de Ernberg episcopus Spirensis“ finden sich bis heute auf eingemauerten Steinplatten an der Ostseite des Bergfrieds. Als dessen Auftraggeber hat sich Gerhard hier ein dauerhaftes Andenken schaffen lassen. In die speyerische Geschichte ist er als Burgenbauer und Städtegründer eingegangen. Der Zustand des Landes war bei Ehrenbergs Amtsantritt alles andere als erfreulich. Seine Vorgänger hatten das Bistum politisch und wirtschaftlich bis zu einem Punkt heruntergewirtschaftet, an dem sie schließlich die weltliche Regierung dem mächtigen Erzbischof Balduin von Trier übertrugen. Der sollte retten, was noch zu retten war. Entsprechend musste Gerhard die Städte und Burgen seines Landes erst einmal auslösen, musste Einkünfte mehren, Schulden abtragen, Wehrbauten wiederherstellen, verlorenen Besitz zurückgewinnen. Nicht zuletzt dank guter Beziehungen zum kaiserlichen Hof gelang ihm während seines relativ langen Pontifikates (1336–1363) die Konsolidierung des Hochstifts.

Auch der wehrhafte Ausbau von Obergrombach, heute Stadtteil von Bruchsal, fällt maßgeblich in die Zeit des Gerhard von Ehrenberg. Seit dem 13. Jahrhundert führt die Siedlung bereits die Bezeichnung „Stadt“. Heute gehört das mittelalterliche „Städtl“ zweifellos mit zu den sehenswertesten geschlossenen Ortskernen im nordbadischen Raum.

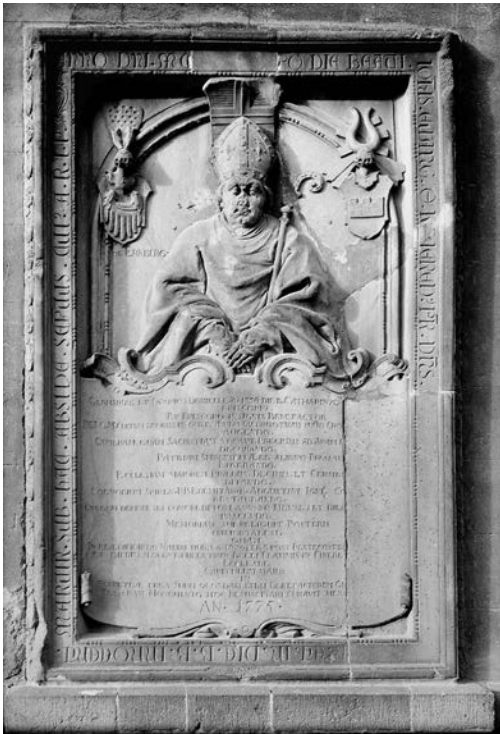
DER BERGFRIED IM BAUERNKRIEG

1525 tobte auch im Kraichgau und am nördlichen Oberrhein der Aufstand der Bauern. Einer der rebellischen Trupps, der Bruhrainer Haufen, besetzte Bruchsal am 23. April 1525. Offensichtlich schlossen sich viele Einwohner dem Aufstand nicht ungerne an. Der Landesherr, Bischof Georg, fühlte sich jedenfalls bedroht und floh am Tag nach der Besetzung Bruchsals ins sichere Heidelberg. Dort



Bergfried und Bürgerzentrum bei Nacht – heute bilden der mittelalterliche Turm und der moderne Veranstaltungsgroßbau eine kompakte und harmonische Einheit

Foto: BTMV



Auch im Speyerer Dom wird an Bischof Gerhard von Ehrenberg, der als eine wichtige politische Persönlichkeit im deutschen Südwesten des 14. Jahrhunderts gewertet werden darf, durch ein Epitaph aus Stein erinnert

Foto: Archiv der Generaldirektion Kulturelles Erbe, Mainz. Aufnahme: Loesti

regierte sein Bruder als Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz.

Im Mai 1525 rüstete Kurfürst Ludwig, genannt „der Friedfertige“, zum Kriegszug gegen die Revolution. Keine drei Tage dauerte es, bis der gesamte Bruhrain unterworfen war. Bruchsal ergab sich am 25. Mai, dem Himmelfahrtstag, „auf Gnade und Ungnade“ den Truppen des Kurfürsten. Nach einer mahnenden Belehrung der Bevölkerung wurden bis zu siebzig Bruchsaler Bürger und Bauern von den Pfälzer Landsknechten inhaftiert und in den Bergfried geworfen. Dessen Räumlichkeiten waren für die vielen Gefangenen bei weitem nicht ausreichend, so „das sie beynahe erstickt waren“. Der Fürst ließ fünf Männer enthaupten. Auch die anderen sollten zunächst hingerichtet werden – man wollte ein Exempel statuieren –, doch als von verschiedenen Seiten Fürsprache geleistet wurde, setzte man sie wieder auf freien Fuß. In diesen Tagen endete

auch der Anführer eines zweiten Bauernhaufens, der Pfarrer Anton Eisenhut, in Bruchsal unter dem Henkersbeil. Die Männer der bruhrainischen Dörfer mussten sich in der Stadt den Siegern unterwerfen, mussten ihre Anführer benennen und ausliefern sowie, unter Androhung von Pfändungen, die Kosten des Militäreinsatzes mittragen. Bruchsal selbst, und diese Strafe traf schwer, hatte außerdem die Tore seiner Stadtbefestigung niederzureißen. Mit Handeid kehrten die Bürger und Bauern in die Treue zu ihrem geistlichen Fürsten zurück.

VOM BAROCK ZUR GEGENWART

Auch in späteren Jahrhunderten blieb der Bergfried als Teil des Alten Schlosses ein bedeutender baulicher Fixpunkt in Bruchsal Mitte. Im 18. Jahrhundert, als die Fürstbischöfe sich um die Neugestaltung des Stadtbildes bemühten, erhielt auch er einen „Anstrich“ ganz im Stil der damaligen Zeit. Dem massigen Turm, ausgebrannt während der langen vorangegangenen Kriege, wurde eine barocke Haube verpasst. Diese trägt er, zwischenzeitlich natürlich erneuert, bis heute.

Die Kriegszerstörung vom 1. März 1945 haben die dicken Mauern des Bergfrieds zumindest äußerlich unbeschadet überstanden. Seit 1987 ist er – als ältestes erhaltenes Bauwerk von Bruchsal – nach grundlegender Sanierung und Öffnung für Besichtigungen mit in das Gesamtareal des Bürgerzentrums einbezogen. Im Rahmen von Stadtführungen ist es möglich, ihn zu besteigen und den freien Blick über Bruchsal, die Rheinebene und das Saalbachtal hinauf in Richtung Heidelberg zu genießen.

EIN JUBILÄUMSJAHR RUND UMS MITTELALTER

650 Jahre Bergfried – ein willkommener Anlass, im Jahre 2008 durch eine Vielzahl von Veranstaltungen das Mittelalter in Bruchsal lebendig werden zu lassen. Vom 2. Bergfried-Spectaculum und dem Obergrombacher Burgfest über Vorträge und Ausstellungen bis hin zu Film, Theater und Musik reicht das bunte Programm. Insgesamt fast 60 Einzelveran-



Blick von der Stadtkirche auf Bruchsal, links im Bildzentrum das Bürgerzentrum und der Bergfried

Foto: Birkle/Cramer

staltungen machen in der Kernstadt sowie in allen Stadtteilen regionale Historie lebendig und regen auch an zum Nachdenken über die Bedeutung des Vergangenen für die heutige Zeit. Hier eine Auswahl mit speziellen Veranstaltungen rund um den Bergfried:

2. Bruchsaler Bergfried-Spectaculum

Freitag, 2. – Sonntag, 4. Mai 2008

18–24 Uhr (Fr), 12–24 Uhr (Sa), 11–18 Uhr (So)

Bürgerpark Bruchsal (Am Alten Schloss/Dr.-Karl-Meister-Straße)

Eintritt frei

Am 650. Jahrestag der Errichtung des Bruchsaler Bergfriedes durch Bischof Gerhard von Ehrenberg lebt am Fuß des mächtigen Turmes das Mittelalter wieder auf. Zahlreiche historische Gruppen und Marktstände sowie ein attraktives Rahmenprogramm versetzen die Besucher zurück in die Epoche der Könige und Ritter, der Ordensbrüder und leibeigenen Bauern.

Veranstalter: Kultur- und Heimatverein Bruchsal, Fanfarenzug Bruchsal und „Brusler Schwalbebrunnegeister“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Bruchsal
Internet: www.bergfried-spectaculum.de

Bruchsal 2008. Bergfried 650. Blende 16.

Fotowettbewerb

Einsendeschluss: Freitag, 16. Mai 2008

Wenn in diesem Jahr der Bergfried 650 Jahre alt wird, sollen (sich) möglichst viele Fotografen, Profis wie Amateure, im wahrsten Sinn des Wortes ein Bild von

ihm machen. Unter dem Titel „Bruchsal 2008. Bergfried 650. Blende 16.“ hoffen die Ausrichter auf innovative und einfallsreiche Bildarbeiten mit dem Motiv des historischen Bollwerks. Der Wettbewerb ist dotiert mit einer Gesamtsumme von 1500 Euro.

Ausrichter: Sparkasse Kraichgau und Stadt Bruchsal

„Wenn der Bergfried erzählen könnte“ – 650 Jahre Geschichte in Bruchsals Mitte

Mittwoch, 9. Juli 2008

20:30 Uhr

Vortrag von Thomas Adam

Atrium beim Bergfried (Am Alten Schloss). Sitzkissen sind mitzubringen. Bei Regen oder ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Sitzungssaal des Rathauses am Marktplatz, Kaiserstraße 66, 1. OG statt.
Eintritt frei

Wenn der Bergfried erzählen könnte: Mitten in Bruchsal war er Zeuge, Schauplatz und Opfer unzähliger historischer Ereignisse, nicht wenige davon blutiger Natur. Von seinem bischöflichen Baumeister Gerhard von Ehrenberg im 14. Jahrhundert, von der langen Zeit als Gefängnis und seiner heutigen friedlichen Nutzung als Aussichtspunkt mit weitem Blick ins Umland berichtet dieser Vortrag.

Veranstalter: Volkshochschule Bruchsal

650 Jahre Geschichte: Der Bruchsaler Bergfried

Sonntag, 14. September 2008

11:30 Uhr

Führung und Turmbesteigung mit Bertold Koehlen

Treffpunkt: Bergfried/Am Alten Schloss

Teilnahme kostenfrei.



Vor der Kriegszerstörung 1945: Der Bergfried und das Alte Schloß der Fürstbischöfe von Speyer.

Foto: Stadtarchiv Bruchsal

Als Burgenbauer und Städtegründer ist Bischof Gerhard II. von Ehrenberg in die Geschichte des nördlichen Oberrheingebiets eingegangen. Ohne ihn würde es auch den mächtigen Bergfried im Herzen von Bruchsal nicht geben. Dr. Hans Ammerich, Leiter des Bistumsarchivs Speyer, erinnert in seinem Vortrag an diese einflussreiche südwestdeutsche Persönlichkeit des 14. Jahrhunderts. Veranstalter: Kolpingsfamilie Bruchsal und Kultur- und Heimatverein Bruchsal in Zusammenarbeit mit dem Roncalli-Forum Karlsruhe und der Stadt Bruchsal

Service und Information
Informationen zu sämtlichen
Veranstaltungen des
Bruchsaler Mittelalter-Jahres
2008 sowie das Jahrespro-
gramm sind zu erhalten bei:
Stadt Bruchsal, Hauptamt,
Abt. III
(Kultur und Veranstaltungen)
Kaiserstraße 66,
76646 Bruchsal
Tel. 0 72 51/79-380, -183
und -103
Fax 0 72 51/79-11-380
E-Mail:
Thomas.Adam@Bruchsal.de

Auch am Tag des offenen Denkmals, dem 14. September 2008, dreht sich in Bruchsal und seinen Stadtteilen unter dem Motto „Vergangenheit aufgedeckt“ alles um mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte. Die Führung unter Leitung von Bertold Koehlen beleuchtet insbesondere die Baugeschichte des Turmes als Teil der alten Bruchsaler Bischofsburg und wichtiges Element der mittelalterlichen Stadtbefestigung.
 Veranstalter: Stadt Bruchsal

Bischof Gerhard von Ehrenberg: Leben und Zeit
 Dienstag, 21. Oktober 2008
 19:30 Uhr
 Vortrag von Prof. Dr. Hans Ammerich
 Pfarrheim St. Peter, Peter-und-Paul-Straße 55
 Eintritt frei. Um eine Spende für den Förderverein St. Peter wird gebeten.



Anschrift des Autors:
 Thomas Adam
 Stadt Bruchsal
 Kaiserstraße 66
 76646 Bruchsal